

Berlin, 17. Januar 2013

Julian Holter  
Schloßstrasse 19 ★ 14059 Berlin ★ +49 (0)30 280 51 27  
julian.holter@sjd-die-falken.de

Liebe Genoss\*Innen,

wir alle zusammen stehen für eine Idee. Wir alle sind mit der Welt, in der wir leben nicht zufrieden. Wir wissen, dass diese Welt die Menschen nicht glücklich macht. Das wollen wir verändern, damit alle frei und gleich sind. Es ist unsere innerste Überzeugung, dass dies nur mit Demokratie und Sozialismus möglich ist. Diesem Ziel fühlen wir uns verpflichtet und zu dieser Welt erziehen wir hin.

Obwohl Ziel und Richtung klar sind, steht unser Verband vor großen konkreten Aufgaben: der stetige Kampf gegen eine immer ungleicher werdende Gesellschaft, die oft schwierigen und entmutigenden Zustände vor Ort, aber auch die erste Wahl zweier Bundesvorsitzender als Doppelspitze. All dies stellt den Verband vor eine neue Situation, in der Risiken, aber auch viele Chancen liegen.

In vielen Gesprächen mit Genoss\*Innen aus den unterschiedlichsten Gliederungen habe ich sehr viel positives Feedback erhalten und bin mehrfach zu einer Kandidatur ermutigt worden. Daher möchte ich mich gemeinsam mit Euch diesen Aufgaben stellen und erkläre mit diesem Brief nun offiziell meine Kandidatur für den Bundesvorsitz.

Zwischen den Hochhäusern des Märkischen Viertels in Berlin-Reinickendorf bin ich mit 16 Jahren zu den Falken gekommen. Dort bin ich in Berliner Tradition auf Kreisebene geprägt worden. In der SJ-Gruppe *Rote Sau* habe ich im selbstverwalteten Falkenhaus *Baracke* und wenig später im Kreisvorstand meine ersten politischen Kämpfe mit Partei und Verwaltung geführt und gewonnen – gegen die Junge Union im Jugendparlament, gegen das rassistische Chipkartensystem, gemeinsam mit Antifas gegen Nazis, für mehr Freiraum und Selbstbestimmung – und wie viele von uns für ein größeres Falkenhaus, das wir dann *Alte Schule* nannten.

Bis heute bevorzuge ich einfache und klare Worte und scheue keine Auseinandersetzung, wenn es um unseren Verband und linke Politik geht. **Inhaltliche Reibung und das Ringen um eine gemeinsame Position gehören ebenso zu meinem Demokratieverständnis wie ein solidarischer Umgang miteinander.** Wir sollten nach innen und außen keine Angst haben, mehr Reibungsfläche zu bieten, unsere Positionen offensiv zu vertreten und uns stärker auf dem Kampfplatz der politischen Meinungen zu tummeln.

Wir gehören zur sozialdemokratischen Familie. Aus diesem Grund sind Partei und Gewerkschaften auch unsere klassischen Partner\*Innen. Doch genauso, wie wir Bevormundung und Hierarchien in Familien ablehnen, genauso muss unsere **Beziehung zu Partei und Gewerkschaften von Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit geprägt** sein. Eine bedingungslose Treue ist mit mir und sollte auch mit unserem Verband nicht zu machen sein.

So wie wir versuchen sollten, linke Positionen in Partei und Gewerkschaften zu bringen, ebenso sollten wir uns **Antifa-Gruppen und anderen emanzipatorischen Initiativen nicht verschließen.** Diese sind für viele Jugendliche ein Ort der ersten Politisierung. Doch kann deren monothematische Ausrichtung zusammen mit intransparenten Strukturen oft zu hoher Frustration und politischer Isolation führen. Hier sollte unser Verband seine Stärken ausspielen – seinen umfassenderen Ansatz gesellschaftlicher Kritik, seine alternativen Freiräume und natürlich seine vielfältige Bildungsarbeit. Auf diese Weise kann der Verband auch für bereits politisierte Jugendliche eine echte Perspektive bieten.

**Für mich zählt nicht eine Politik des Labels, sondern der Inhalte und Positionen.** Denn wer ein klares sozialistisches Profil vertritt, braucht sich nicht zu verstecken und keine Zusammenarbeit mit anderen Gruppen zu scheuen. Zwar sind erste Ansätze eines solchen Verbandsprofils schon zu erkennen, doch sehe ich es weiterhin als eine Aufgabe, die Alleinstellungsmerkmale des Verbandes herauszuarbeiten und unsere Positionen zu schärfen. Letztendlich wollen wir diese

auch auf die Straße und in die Gesellschaft tragen, damit *ein jeder uns kennt*, sich bei uns organisieren möchte und wir gemeinsam die Welt verändern.

**Selbstorganisation und Selbstbestimmung garantieren**, dass jede Gruppe, jeder Ortsverband und Kreisverband sich mit seinen Themen beschäftigen und seine Schwerpunkte selbst setzen kann. Dies darf aber nicht zu einem politischen Rückzug auf die unterste Ebene und der Verweigerung innerverbandlicher Diskussionen führen. Deshalb sind überregionale Organisationsstrukturen und die Auseinandersetzung um die gemeinsame Position so wichtig. Dieser Einheit des Verbandes, die nicht die Eigenständigkeit der Gliederungen gefährdet, fühle ich mich verpflichtet – diese möchte ich wieder stärken.

Den Verband mit seinen Gremien nutzen und gestalten heißt für mich organisationspolitisch nicht immer das Rad neu zu erfinden. Bestehende Strukturen, seien sie auch formal und altmodisch, gilt es zuerst mit Leben zu füllen. Eine Änderung und Anpassung soll aus dem Verbandsleben heraus geschehen – nicht irgendwo am Schreibtisch, abseits der wirklichen Bedürfnisse. Konkret heißt das, vermehrt auf Kompetenzvermittlungen, Erfahrungsaustausch und Empowerment zu setzen. **Alle in unserem Verband sollen einander befähigen und ermutigen, sich aktiv in die Gremienarbeit einzubringen.**

Der F-Ring ist das Rückgrat des Verbandes – hier lernen Kinder solidarisches Verhalten. Anschließend entwickeln sie im RF-Ring eine starke Verbandsidentität. Beides ist die Grundlage für erfolgreiches politisches Handeln im SJ-Ring. Aufeinander aufbauende und ineinander greifende Ringe bringen einige Herausforderungen mit sich. Als erstes muss jeder Ring über den eigenen Ringhorizont hinaus schauen. SJ'ler\*Innen sollten im F- und RF-Ring Verantwortung als Gruppenhelfer\*Innen übernehmen. **Der F-Ring darf nicht als „Spiele-Ring“ verunglimpft werden. F- und RF-Helfer\*Innen dürfen nicht auf Pädagogik reduziert werden.** Stattdessen gilt: sozialistische Erziehung ist Kopfrocken pur und Teil unserer politischen Praxis mit der wir die Welt verändern. Dies ist die andere Einheit des Verbandes, nämlich Erziehungs- und zugleich politischer Kampfverband, Falken und Sozialistische Jugend zu sein – auch dieser fühle ich mich verpflichtet.

Konkret heißt das, **den Übergang zwischen F- und RF-Ring zum SJ-Ring reibungsloser und verlustfreier zu gestalten.** Hierzu gilt es sozialistische Erziehung als ringübergreifende Aufgabe und den RF-Ring bewusst als Übergang vom F-/RF-Ring zur SJ-Arbeit zu verstehen. Die hierzu begonnene konzeptionelle Arbeit werde ich fortsetzen, intensivieren und konkretisieren. Des Weiteren möchte ich dem Ausdruck des politischen Kampfverbandes neue Aktualität verleihen – sodass wir **Falken wieder zu einer gesellschaftlich relevanten Kraft werden** – sodass wir uns in aktuelle Diskurse und Kämpfe einbringen, Position beziehen und Flagge zeigen.

Unsere Seminare sollen methodisch und inhaltlich auf der Höhe der Zeit sein, wenn nicht sogar richtungsweisend. Doch theoretische Auseinandersetzungen sind kein Allheilmittel und ersetzen nicht konkretes politisches Handeln. Es ist falsch einen blinden Aktionismus zu predigen und es ist falsch sich auf die theoretische Ebene des Kritikers zurückzuziehen. Deshalb verstehe ich **unsere theoretische Bildungsarbeit als politische Praxis und unsere praktische Pädagogik als Ausdruck bildender Theorie.**

Bundesweite Veranstaltungen können inhaltliche Impulse geben, den Zusammenhalt stärken und über Landesgrenzen hinweg vernetzen. Dadurch sind sie neben Gremien, wie Bundesausschüsse und -konferenzen die Orte an denen sich unser Verband weiterentwickelt und seinen eigenen Standort bestimmt. Zentral ist jedoch, dass sich Bundesmaßnahmen an den Bedürfnissen des Verbandes orientieren. Für mich ist es daher sehr wichtig, eher **bestehende Veranstaltungen zu verbessern und auszubauen, als auf neue zusätzliche Events zu setzen** – eher den Jahresplan der Gliederungen zu ergänzen, als ihn zu bestimmen und zu belasten. Großveranstaltungen bieten nur dann eine echte Chance für den Verband, wenn sie in der Breite diskutiert, getragen und anschließend auch gestaltet werden.

Aus diesem Grund möchte hier ich bereits die Diskussion; um eine bundesweite Gedenkstättenfahrt zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz anstoßen. **Die**

**Auseinandersetzung mit dem Holocaust und dem Nationalsozialismus ist Teil meines Verständnis eines sozialistischen Kinder- und Jugendverbands.** Daneben erhoffe ich mir aus dieser Fahrt, dass das Format Gedenkstättenfahrt wieder zu einem festen Termin in den Jahresplanungen wird.

Bei aller Vielfalt und sogenannten Öffnung des Verbandes, müssen wir uns auch der Grenzen der Vielfalt bewusst sein. **Wir Falken sind eine Gemeinschaft, die für Gleichheit, Freiheit und Solidarität steht – und das muss auch so bleiben!** Wir dürfen hier nicht auf neoliberale Konzepte hereinfallen, uns nach Angebot und Nachfrage orientieren und den Fehler der politischen Belieblichkeit begehen. Eine vermeintliche political correctness darf nicht zum Instrument der Ausgrenzung werden. Diskriminierende Meinungen und unsolidarisches Verhalten müssen teilweise auch als pädagogische Herausforderung betrachtet werden.

Jugendpolitisch stellt sich die Aufgabe, die Stärken des Verbandes hervorzuheben und für den Erhalt notwendiger Ressourcen einzutreten. Des Weiteren müssen wir allgemein deutlicher zeigen, warum Jugendverbandsarbeit unersetzbar ist. Denn im Namen einer falschverstandenen Professionalisierung wird ihr insgesamt der Boden unter den Füßen weggezogen. Einerseits müssen wir für unsere Freiräume kämpfen, damit sie erhalten bleiben. Andererseits für die Freizeit unserer Mitglieder, damit sie überhaupt ehrenamtlich aktiv sein können. Wir müssen Einsparungen und der Ausweitung der Schule und Ausbildung entschieden entgegenreten. Konkret heißt das, verstärkt auf eine Präsenz des Verbandes in Stadt- und Landesjugendringen zu achten, unseren Genossen\*Innen dort den Rücken zu stärken und **gemeinsam Alternativen zu abstrusen Fördermodellen** zu entwickeln.

International bin ich stark durch die Freundschaft zu unseren israelischen Partnerorganisationen, besonders der Noar Oved geprägt. Die enge Beziehung zu Israel, die Erfahrung intensiven Austauschs und unsere friedenspolitische Initiative im Willy Brandt Center sind wichtige Merkmale unseres Verbandes. Dennoch müssen wir aufpassen, uns nicht monothematisch aufzustellen. Unsere doppelte Solidarität mit Israel darf nicht entkräftet werden, indem der Verband in irgendeine Schublade der Israelsolidarität gesteckt wird. Unsere Mitgliedschaften in IFM und IUSY zeigen unseren Internationalen Anspruch. Doch leider gelingt es nicht immer wahrnehmbare Akzente zu setzen – dies möchte ich ändern! Ich werde versuchen engere Beziehungen zu unseren Genossen\*Innen in und außerhalb Europa aufzubauen, damit aus diesen Kontakten neue und regelmäßige Austausche entstehen. Auf diese Weise möchte ich **mehr Genoss\*Innen die Teilnahme an internationalen Maßnahmen ermöglichen.**

Besonders bei knappen Kassen gilt es die vorhandenen Ressourcen des Bundesverbandes optimal zu nutzen. Mir ist es wichtig, die hohe finanzielle Belastung für die einzelnen Gliederungen durch den Bundesverband zu thematisieren und anzugehen. **Auf der untersten Ebene wird die Arbeit gemacht und dort sollen auch die Beiträge unserer Mitglieder ihr Werk tun.** Konkret heißt das, ich werde viele Kostenpunkte auf ihre Notwendigkeit und ihren Nutzen für den Verband hin prüfen. Zusätzlich ist es auch notwendig, die Belastung auf mehrere Schultern zu verteilen. Daher gilt es die solidarische Notwendigkeit einer zahlenden Mitgliedschaft zu unterstreichen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Die oben genannten Risiken, die mit der Wahl einer Doppelspitze verbunden sind, lassen sich vor allem durch gegenseitiges Vertrauen, eine gute Zusammenarbeit und eine gemeinsame Arbeitsebene minimieren. Deshalb möchte ich hier betonen, dass ich Josephin Tischner – ihre Kompetenz und ihr solidarisches Verhalten – sehr schätze und großes Vertrauen zu ihr habe. Da Josephin Tischner und ich bisher die Doppelspitze in Berlin stellen, habe ich an unserer Arbeitsfähigkeit keinen Zweifel. Selbst bei unterschiedlichen Meinungen und Einschätzungen konnten wir immer zu einer konstruktiven Lösung gelangen.

Die Arbeitsfähigkeit in der neuen und unerprobten Doppelspitze betrachte ich als enorm wichtig. Hierbei betone ich klar, dass ich ein Verfechter der Doppelspitze – auch auf Bundesebene – bin und bleibe. Mir ist bewusst, dass sich einige von Euch fragen, ob zwei

Genoss\*Innen aus einem Landesverband Bundesvorsitzende sein können? Ob hierbei nicht vielleicht Meinungen und Interessen anderer Gliederungen untergehen? Diese Befürchtung kann ich ganz klar zurückweisen. **Als Bundesvorsitzender werde ich mich für alle Gliederungen nach ihren Bedürfnissen einsetzen, für sie da sein und sie mit voller Kraft unterstützen.** Des Weiteren ist es mir ein großes Anliegen, möglichst viele Vertreter\*innen unterschiedlicher Gliederungen für eine Wahl in den Bundesvorstand zu gewinnen. Schließlich ist gerade die Doppelspitze eine Absage an eine Ein-Mann-Politik zugunsten eines arbeitsfähigen Teams. Zusätzlich möchte ich die Bezirks- und Landesvorsitzenden stärker in die bundesweite Arbeit einbinden, um der Gefahr eines von der konkreten Arbeit vor Ort losgelösten Bundesverbands zu entgehen.

Mit dem Amt des Bundesvorsitzenden geht viel Verantwortung einher. Dieses Amt nimmt eine Person voll und ganz in Anspruch und fordert ihr viel ab, wie ich während meiner Zeit im Bundesvorstand direkt erleben konnte. Die Weiterentwicklung des Verbands durch meine Kraft, meine Ideen und mit ganzem Herz mitzugestalten ist daher meine ganz bewusste Entscheidung. Ich möchte hier ganz offen für Eure Unterstützung werben, damit Ihr mir die Möglichkeit gebt, die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken in den nächsten zwei Jahren als Bundesvorsitzender zu vertreten.

Ein Kandidatenbrief kann das persönliche Gespräch nie ersetzen und die eigenen Ideen nur kurz und knapp darstellen. Daher würde ich mich über eine Einladung in Eure Gliederung freuen, um Euch Rede und Antwort zu stehen und meine Ideen und Vorstellungen weiter auszuführen und gemeinsam mit Euch zu diskutieren.

Freundschaft!

A handwritten signature in black ink, reading "Julian Halber". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

# Lebenslauf

## Persönliche Daten

Name: Julian Holter  
Geburtsdatum: 6. Oktober 1983  
Geburtsort: Berlin  
E-Mail: julian.holter@sjd-die-falken.de



## Politisches Engagement

Nov 2011	–	bis heute	Mitglied des Berliner Landesvorstands – Vorsitzender
Mai 2011	–	bis heute	Mitglied des Bundesvorstands – SJ-Ring Beisitzer
2005	–	bis heute	Internationales Engagement: <ul style="list-style-type: none"><li>- Delegationsleitung der BuVo-Delegation nach Israel</li><li>- Interkulturell on Tour Tandem mit KIGa (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus)</li><li>- Projektleitung Jugend gegen Antisemitismus</li></ul>
Dez 2010	–	Nov 2011	Mitglied des Berliner Landesvorstands – SJ-Ringleitung und stellvertretender Vorsitzender
Nov 2007	–	Nov 2009	Mitglied des Berliner Landesvorstands – SJ-Ringleitung & stellvertretender Vorsitzender
Nov 2005	–	Nov 2007	Mitglied des Berliner Landesvorstands – Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Mai 2005	–	Aug 2006	Gruppenhelfer der SJ-Gruppe „Rote BroSis“
Mai 2003	–	Nov 2004	Leitung der selbstverwalteten Falkeneinrichtung „Alte Schule“ in Reinickendorf
2002	–	2003	Mitglied des Jugendparlaments Reinickendorf
2002	–	2006	Mitglied des Kreisvorstands Reinickendorf – Kreisvorsitzender
2000	–	2004	Mitglied der SJ-Gruppe „RoSa (Rote Sau)“

## Mitgliedschaften

SPD (1999); SJD – Die Falken (2000); Archiv der Arbeiterjugendbewegung (2012); ZEV Heiligensee (2012); KLH Verein (2012); GEW (2012)

## Ausbildung & Beruf

Okt 2003	–	bis heute	Studium der Philosophie und der Jüdischen Studien Universität Potsdam Angestrebter Abschluss: Magister
Okt 2006	–	Jun 2007	Studium an der Hebräischen Universität in Jerusalem
Okt 2007	–	Dez 2012	Studentische Hilfskraft am Institut für Jüdische Studien der Universität Potsdam
Feb 2009	–	Mär 2009	SPD Fraktion AG Außenpolitik / Schwerpunkt Nahost
Sept 1996	–	Jun 2003	Katholisches Gymnasium Salvator, Berlin
Aug 2001	–	Jan 2003	Honorarkraft Jugendfreizeitheim Terra Frohnau